Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Sechsundzwanzigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 82. Ratibor, den 11. October 1828.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des für die Landschaft benöthigten Brennholzes und Lampenöhls auf ein Jahr steht vor dem Landschafts-Sekretär Jonas ein Bietungs-Termin auf den 20. October d. J. an, zu welchem cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nach eingeholter Genehmigung der Zuschlag dieser Lieferung an den Mindestfordernden erfolgen soll und der genannte Commissarius über die diesfälligen Bedingungen zu jeder Zeit Auskunft ertheilt.

Ratibor den 30. September 1828.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

v. Reiswitz.

Anekdote vom Herzoge de Guines.
(Beschluß.)

Sie harrten diesem Zeitpunkte sehnlich entgegen. Der Herzog erschien, beynahe noch kostbarer und reizender vermummt, aber sehr melancholisch. Er beschwur die Ladies in sehr pathetischem Tone, ihm sein Versprechen, dessen Erfüllung ihm den Tod zuziehen könnte, großmüthig zu erlassen. Dies erweckte aber, wie der Leser sich vorstellen kann, ihre Neugier desto mehr. Da sie ihn durchaus von seiner Zusage nicht losspráchen, so ließ er sich wenigstens von beyden auf das Feyerlichste versprechen, sein Geheimniß unverletzlich geheim zu halten ihr Lebelang, weil seine Ehre, ja vielleicht sein Leben davon abhinge.

Hier muß ich nothwendig berühren, daß im Herbste vor dem Carneval wenige Meilen von Paris ein schrecklicher Meuchelmord vorfiel. Der Name des Thäters, eines Mannes von Ansehen, wurde laut

genannt; aber unbegreiflicher Weise gelang's ihm, den Händen der Gerechtigkeit, troz ihrem unnachlassenden Ausspähen und stetem Ausschreiben, troz ihrem ausgesetzten Preis für den Entdecker, bis auf jene Ballzeit zu entschlüpfen.

Herzog von Guines glaubte, wenn er den Namen des Verruchten annehme, seinen Scherz mit den schönen Inquisitorinnen treiben zu können, und führte sie in das fernste Nebenzimmer und stellte sich, als müsse er sein Wort zurücknehmen, weil sie dem ihren wahrscheinlich nicht getreu bleiben würden. Sie fühlten sich beleidigt, gelobten wiederholt stete Verschwiegenheit und drangen heftig in ihn, sein heiliges Wort zu lösen. „Meine schönen Ladies! „begann er langsam, im Tone der tiefsten Schwermuth: „Ich scheue mich keinesweg, mein Leben Ihren Händen anzuvertrauen: denn ich bin von Ihrer Discretion völlig überzeugt; aber wie kann ich den Gedanken ertragen, daß im Augenblicke, da ich mich Ihnen zu erkennen gebe, Ihr gütiges Interesse, mit dem ich mir schmeichle, sich plötzlich in Abscheu verwandeln muß. Wollte der Himmel, Sie hätten mich mit diesem unseligen Versprechen verschont! Sie beharren jedoch grausam auf Ihrem Begehren. Nun, so erfahren Sie denn mit Entsetzen: vor Ihnen steht der unglückselige Mutton, der ruchwürdige Mörder!"

Ehe der Herzog noch weiter sprechen konnte, schrien die Ladies: „O Himmel! Eilig herbey! verhaftet dieses Ungeheuer! es ist der Meuchelmörder Mutton! — „Sachte, sachte! meine theuern Ladies!" sprach der Herzog, indem er die Maske vom Gesichte nahm, spöttisch lächelnd: „Ich wollte nur erproben, wie stark Sie in der Kunst wären, ein Geheimniß zu verschweigen." *)

Fr. Haug.

Die Tarantella.

Bekanntlich ist das ein heftiger Tanz, welchen die von der Tarantel-Spinne Gebissenen zu gewissen einfachen Instrumenten, als Tambourin, Klapper oder Castagnetten auszuführen gewaltsam gezwungen werden, als der wirksamsten Heilungsweise gegen das Gift der Spinne. Dazu wird eine Art gereimter Litaney, Worte ohne Sinn, gesungen oder improvisirt.

Das Wörterbuch der französischen Akademie erklärt den Tarantismus auf folgende Weise: „Es ist eine chronische und endemische Krankheit, welche eine gewaltsame Begier verursacht, nach dem Schall von Instrumenten zu tanzen, und die man gewöhnlich dem Stich der Tarantel-Spinne zuschreibt." Diese Erklärung ist jedoch zu gewagt. Der Biß der Spinne kann wohl Unordnung im Mechanismus des Körpers hervorbringen, aber schwerlich Lust zu tanzen. Die Thatsache ist eigentlich die: Der Biß der Spinne erzeugt Schlafsucht, und

*) Ihre Rechtfertigung fiele übrigens im vorliegenden Falle nicht schwer.

Fr. Haug.

diese Schlafsucht würde üble Folgen nach sich ziehen, wenn die Aerzte nicht Sorge trügen, den Kranken wach zu erhalten und zu einer gewaltsamen Bewegung zu zwingen. Dieser gewaltsame, fast rasende Tanz bringt den Leidenden in Schweiß; schreyt er um Gnade so nimmt man keine Rücksicht darauf; die Instrumente geben nur desto schnelleren Takts ihren Gang, und der arme Kranke muß tanzen, mag er wollen oder nicht, bis er todmüde niedersinkt; darauf bemächtigt man sich seiner, bedeckt ihn mit wollenen Tüchern und legt ihn auf ein warmes Bette, wo er sogleich in einen tiefen Schlaf fällt. — Im Neapolitanischen, besonders zu Brindise und Tarent, will die Sitte seit undenklicher Zeit, daß sobald der Kranke eingeschlafen, jeder Verwandte irgend ein Geschenk auf das Bett desselben niederlege. Deshalb ist zu vermuthen, daß der Tarantismus oft eine erdichtete Krankheit seyn möge. Auch wird man selten in beyden letztern Städten eine hübsche Frau finden, die nicht zum mindesten einmal in ihrem Leben von der Tarantel gestochen worden. Die Krankheit ist da so sehr in der Mode, daß man allnächtig von dem monotonen Geschrey der calabresischen Harfenisten aus dem Schlafe geweckt wird, welche sich auf den Straßen mit lauter Stimme erkundigen, ob Jemand von der Tarantel gebissen ward. — Da Hr. Scribe in Paris eine Oper geschrieben, worin der Tarantismus die Hauptrolle spielt, und solcher wohl bald auch auf deutschen Bühnen erscheint, so wollten wir diese kleine Notiz aus einer französischen Zeitschrift jener Oper ebenfalls vorangehen lassen.

An Freund F.
zum 50sten Geburtstage.

Fünfzig Jahre zählst Du heute
Und hast keine graue Haare?
Schäm' Dich, Freund, so kindlich-alt zu seyn! —
Setz' die fünfzig Jahr' bey Seite,
Leb' noch andre fünfzig Jahre,
Und Dein Graukopf wird uns doppelt freun!

P — m.

Bekanntmachung
betreffend den Verkauf oder Verpachtung der Propination zu Binkowitz bey Ratibor.

Da die in Termino den 15. d. M. abgegebenen Gebote nicht annehmlich befunden worden sind, so wird mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 12. August a. c. in diesen Blättern Nro. 66. 68 u. 70. ein nochmaliger Termin auf Dienstag den 14. October d. J. in unserem Geschäfts-Zimmer anberaumt und es werden sowohl Pacht- als Kauflustige eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und vor Abgabe der Gebote eine Caution von wenigstens 200 rtlr. niederzulegen.

Schloß Ratibor den 25. Sept. 1828.

Herzoglich Ratiborsche Kammer.

Verpachtungs-Anzeige.

Zu anderweitiger Verpachtung des Bier- und Branntwein-Urbar auf der landschaftlich sequestrirten Herrschaft Hultschin mit den dazu gehörigen 8 schankpflichtigen Kretschams auf 1 oder 3 Jahr vom 1. November c. ab ist Terminus auf den 16. d. M. auf dem Schlosse in Hultschin, Nachmittags 2 Uhr anberaumt worden, zu dem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag dem Meist-

und Bestbietenden nach eingeholter hohen landschaftlichen Directoral = Genehmigung ertheilt werden wird. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bey dem Sequestrations = Amte hierselbst eingesehen werden.

Schloß Hultschin den 2. October 1828.

Freyh. v. Bibra,
Curator bonorum.

Anzeige.

Das Dominium Krzanowitz, Cosler Kreises, bietet vom 21. October c. an Karpfen=Fische von verschiedener Größe, hauptsächlich 2 und 3jährige Besatzkarpfen zum Verkaufe an; wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Krzanowitz den 2. October 1828.

Das Sequestrations = Amt Krzanowitz.

C. Priebsch,
im Auftrage des Herrn
Curator bonorum.

Wohnungs = Anzeige.

Ich wohne gegenwärtig auf der Langengasse in dem Hause des Tuchmacher Herrn Senator Langer.

Ratibor den 7. October 1828.

Franz Darapsky,
Gold = Arbeiter.

Anzeige.

Ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, oder auch schon einige Fortschritte in derselben gemacht hat, wird gesucht. Das Nähere bey

der Redaktion.

Anzeige.

Ein junger Mensch von sittlicher Erziehung, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich in eine Handlung unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling eintreten, — wo? sagt

die Redaktion.

Ratibor den 3. October 1828.

Getreide = Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 9. October 1828.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	21	—	1	1	—	—	29	6	—	18	6	1	9	—
Niedrig. Preis.	1	12	6	—	25	—	—	25	—	—	14	9	1	6	—